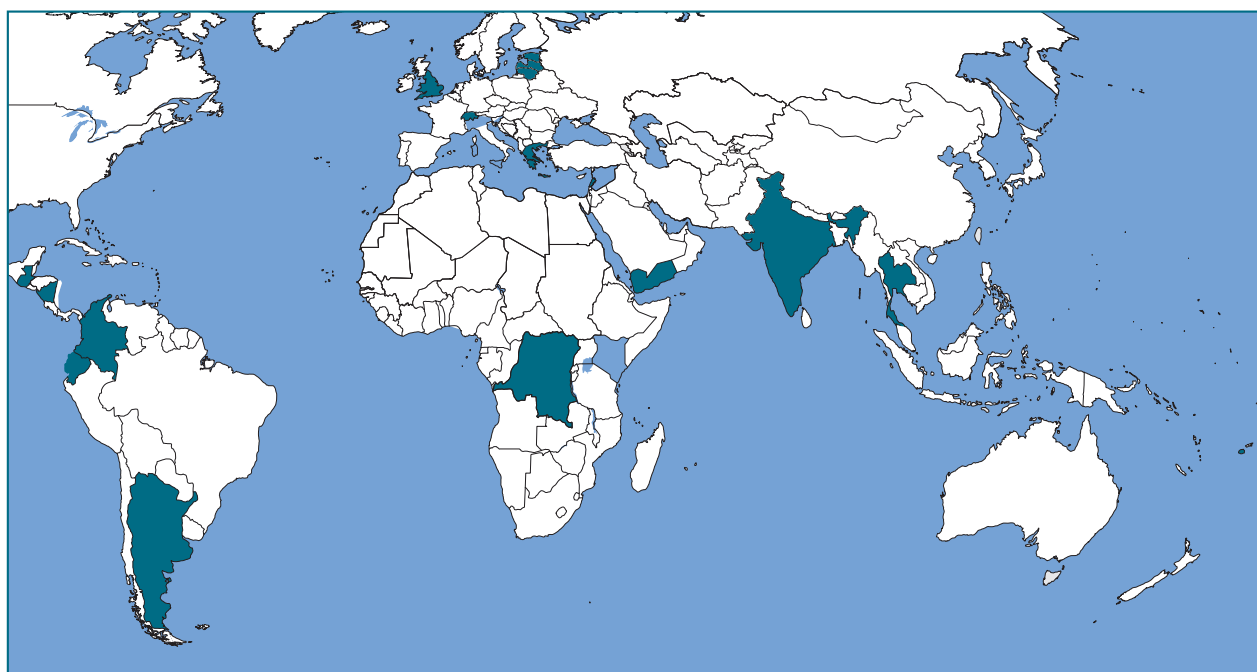




Jahresbericht
2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Projekte für Kinder	4
Projekte für Jugendliche	10
Projekte für Erwachsene	18
Events	24
Finanzielle und strategische Kerndaten 2017	26
Die Limmat Stiftung: Organisation	31



Projekte in den Amerikas

Argentinien
Guatemala
Nicaragua

Ecuador
Kolumbien

Projekt in Afrika

DR Kongo

Projekte in Asien

Indien
Libanon

Jemen
Thailand

Projekte in Europa

England
Griechenland
Litauen

Estland
Lettland
Schweiz

Welches Ausmass an Armut bedarf der Unterstützung?

Hilfsbereitschaft ist eine urmenschliche Veranlagung, die kulturübergreifend positiv bewertet wird. Instinktiv kümmern sich Menschen um Kranke und Verletzte. Hilfsbereitschaft trägt zum Überleben der Gruppe bei und markiert Mitmenschlichkeit. Bei Katastrophen und Hungersnöten spenden viele freigiebig für die Notleidenden.

Auch die Limmat Stiftung hat sich seit 46 Jahren zur Aufgabe gemacht, ärmsten Menschen zu helfen, die in der Pyramide der sozialen Schichten den Boden bilden. Sie sind ausserstande, ihre Lebensbedingungen selbst zu verbessern. Sie besitzen fast nichts, sind unter- und/oder fehlerernährt, wohnen in miserablen hygienischen Verhältnissen, ihre Schulbildung fehlt oder ist schlecht.



Wie Sie in diesem Jahresbericht lesen können, finanzierte die Limmat Stiftung 2017 für Menschen der unteren Unterschicht Medikamente für Kinder im kriegsgeplagten Jemen (S. 9), den Schulunterricht für syrische Flüchtlingskinder im Libanon (S. 9) und die Fussballschule Golaso für ecuadorianische Strassenkinder (S. 5). Auch die indianischen Frauen – oft Analphabetinnen – aus Guatemala gehören zu dieser Gruppe (S. 20).

Die Limmat Stiftung unterstützt darüber hinaus Menschen, die auf den ersten Blick durchaus in der Lage scheinen, ihre elementarsten Bedürfnisse selbst zu decken. Man mag sich fragen: Könnten sie sich nicht selbst helfen, wenn sie sich nur tüchtig anstrengen? Die meisten Personen aus dem mittleren und oberen Segment der Unterschicht kommen aber nicht weiter wegen vieler persönlicher Defizite, die sie selbst kaum kompensieren können. Um ihre durchaus prekären Lebensbedingungen zu verbessern, reichen ihr Wille und ihre Entschlossenheit allein oft nicht aus: Sie brauchen externe Inputs, sei es in der Form einer joborientierten Ausbildung, sei es in Form von Beratung oder von Krediten, um eine Geschäftsidee umzusetzen. Nur wenn sie solche Fähigkeiten und Unterstützung erwerben, werden sich ihre Lebensbedingungen dauerhaft und nachhaltig verbessern.

Die Limmat Stiftung finanziert zahlreiche Entwicklungsprojekte, damit möglichst viele arme Menschen entweder einen Job finden oder dank ihrem unternehmerischen Potenzial ihre sozioökonomische Entwicklung vorantreiben können. Mehrere dieser Sozialprojekte sind in diesem Jahresbericht beschreiben, so zum Beispiel die joborientierte Ausbildung für Jugendliche Rumbo Joven (S. 11) und El Carrizal (S. 13). Um die ganzheitliche Entwicklung für Unternehmerinnen geht es im Programm Dime (S. 19) und im Projekt Fama (S. 21). Eine Variante davon für landwirtschaftliche Unternehmer stellt das Projekt Agro MBA dar (S. 22), und die Förderung von KMU hat sich das Projekt vom The People's Trust (S. 21) zum Ziel gesetzt.

Dank einer (besseren) Ausbildung können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren sozioökonomischen Status verbessern. In der Regel verwenden die Absolventen dieser Programme das zusätzliche Einkommen auch für die Ausbildung ihrer Kinder, die dann den Sprung aus der Armut in die solide Mittelschicht schaffen.

Die Limmat Stiftung wird aktiv bei der (leider noch immer dringend nötigen) Bekämpfung der extremen Armut und leistet auch humanitäre Hilfe. Sie engagiert sich aber vor allem in der Entwicklungszusammenarbeit, um die Chancen und das Potenzial der Menschen nachhaltig zu verbessern, damit sie selbst zu Akteuren der Entwicklung werden.

Alberto Ribera
Mitglied des Stiftungsrats

Projekte für Kinder



Guayaquil, Esmeraldas, San Lorenzo; Ecuador

Fussballschule Golaso

Stiftung Don Bosco Jugendhilfe weltweit

In Ecuador leben viele Kinder und Jugendliche ganz oder teilweise auf der Strasse. Wenn sie noch Eltern haben, leben diese selbst im Elend und sind damit beansprucht, eine minimale Existenz zu verdienen. Oft haben die Eltern zudem Alkohol- und Drogenprobleme. Sie vernachlässigen ihre Kinder, einige misshandeln sie.

Schon in jungen Jahren müssen diese Kinder selbst Geld verdienen, indem sie Passanten Schuhe putzen, in Bussen für Geld singen, als «Carameleros» Süßigkeiten verkaufen oder schlicht betteln. Mit solchen Tätigkeiten sichern sie ihr Überleben. Schnell lernen sie jedoch, dass es einfacher ist, Geld zu stehlen, als dafür zu arbeiten. Der Schritt zur Delinquenz, zur Drogen- und Bandenkriminalität ist absehbar. Die meisten verfangen sich im Teufelskreis von Unterernährung, Billigdrogen, Verletzungen im Strassenverkehr, Kämpfen zwischen Jugendbänden, Verschleppung durch Menschenhändler, Verwahrlosung und Freiheitsentzug.

Das Hilfswerk Don Bosco hat in den letzten Jahrzehnten an mehreren Orten Lateinamerikas Internate für Strassenkinder aufgebaut. Allein in Ecuador leben derzeit 4700 Kinder in solchen Heimen. Mehrere dieser Zentren betreiben auch eine Fussballschule mit dem Namen Golaso (Supertor). Zur Verfügung stehen verhältnismässig gute Sportplät-

ze, Sportbekleidung und eine Zwischenverpflegung. Die Erfahrung zeigt: Fussball ist mehr als nur ein Spiel. Die Faszination Fussball zieht Kinder in ihren Bann und lehrt sie, was sie sonst nie akzeptieren würden: Fairness, Solidarität, Freundschaft, Konfliktlösung, Ordnung und Organisation, mit Respekt zu gewinnen oder zu verlieren.

Bei Golaso dürfen aber nur Kinder mitmachen, die mindestens zweimal in der Woche trainieren und sich verpflichten, auch die Regelschule zu besuchen.



Das bedeutet natürlich auch, dass die Kinder sich entschliessen müssen, ihr selbstgefährdendes, aber oft verführerisch selbstbestimmtes Leben auf der Strasse aufzugeben. Sie müssen bereit sein, sich in einen geordneten Schulalltag zu integrieren und die verpasste Bildung nachzuholen.

In der Schule lernen sie dank liebevoller Begleitung auch Selbstvertrauen und Achtung vor ihren Mitmenschen. In einem Parallelprogramm, der so genannten «Schule

für Eltern», versuchen die Verantwortlichen von Golaso die Familien der Kinder zu unterstützen. Auch wollen sie deren Situation so weit verbessern, dass die Kinder wieder in ihre Familien zurückkehren. Als Dank helfen einige Eltern jeweils beim Unterhalt der Fussballfelder und der Vorbereitung von Zvieri-Snacks.

Projektkosten (1 Jahr)

Beitrag Lokalpartner

Beitrag Limmat Stiftung

CHF 80'000

CHF 60'000

CHF 20'000

Dagua, Yumbo, Buenaventura,
Cali; Kolumbien

Saberes – Tagesmütter fördern Kleinkinder

Fundación Carvajal

In Kolumbien gibt es kein Auffangnetz für sozial schwache Bürger. Um über die Runden zu kommen, muss jeder Verdienstmöglichkeit nachgegangen werden. Zeit für Kinderbetreuung haben Eltern aus den prekär lebenden Gesellschaftsschichten daher kaum. Deshalb bleiben viele Kinder allein in einer armseligen Behausung, oder sie treiben sich auf der Strasse herum. Probleme der Gewalt und des Missbrauchs sind in Familien weit verbreitet.

Der Staat versucht dieses Problem aufzufangen. In Armutsquartieren hat er auf Mindestlohnbasis landesweit rund 70'000 Tagesmütter angestellt, die Nachbarskinder hüten.

Auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe sind viele dieser Madres Comunitarias kaum vorbereitet. Folglich werden die bei ihnen «deponierten» Kinder kaum gefördert. Leider verkümmert so der angeborene Drang der Kleinkinder, ihre Anlagen zu entfalten. Laut Studien ist aber eine gute Vorschulerziehung eine entscheidende Voraussetzung für eine positive Weiterentwicklung. Wer als Kleinkind gut betreut wurde, reüssiert später besser in der Schule, ist im Erwachsenenalter gesünder und weist eine niedrigere Delinquenz- und Kriminalitätsrate auf.

Um die frühkindliche Betreuung der heranwachsenden Generationen zu verbessern, lancierte die Limmat Stiftung in Zusammenarbeit mit dem kolumbi-

anischen Projektpartner Fundación Carvajal 2009 das Ausbildungsprogramm «Saberes». Es bildet Tagesmütter aus, die meist selbst aus einfachsten Verhältnissen stammen. Bei Saberes lernen sie, ihre Schützlinge liebevoll und kompetent zu betreuen und zu fördern. Dadurch steigt die Chance der Kinder, bis zu ihrem Schuleintritt die erforderliche Reife zu erlangen

Das Ausbildungspensum dauert 1200 Stunden. Es verteilt sich auf 18 Monate und umfasst Themen wie Persönlichkeitsentwicklung, pädagogische Fachausbildung in Gruppen und individuelle Praxisausbildung, das heisst, ein Coach gibt jeder Tagesmutter Tipps in ihrem Betreuungsalltag. Auch müssen die oft sehr einfachen Wohnverhältnisse der Tagesmütter kindgerecht aufgemöbelt werden, und jede Tagesmutter erhält ein pädagogisches Set (Bücher, Spiele, audiovisuelle Hilfsmittel).

Das Programm darf quantitativ und qualitativ als Erfolg gewertet werden. Bis Ende 2017 haben insgesamt 1350 Madres aus den Städten Cali, Buenaventura und Puerto Tejada mit dem Diplom als «técnica auxiliar en cuidados primera infancia» abgeschlossen. Von ihrer besseren Ausbildung profitieren 16'200 Kleinkinder.

Die Qualität des Programms Saberes überzeugte auch staatliche Institutionen und kolumbianische Stiftungen. So beteiligte sich das staatliche Instituto Colombiano de Bienestar Familiar (ICBF) 2017 in der Stadt Buenaventura mit 50 Prozent an den Kosten, sodass bis Ende 2018 alle in dieser Stadt tätigen Tagesmütter in der Methode von Saberes ausgebildet sein werden. In der Stadt Yumbo übernahm die Gemeinde 50 Prozent der Kosten der Ausbildung von 120 Tagesmüttern. Die Schulung in diesem Industrievorort im Norden von Cali findet im Kinder-



garten El Caracoli statt, den die Limmat Stiftung 2012 bis 2014 stufenweise aufgebaut hat.

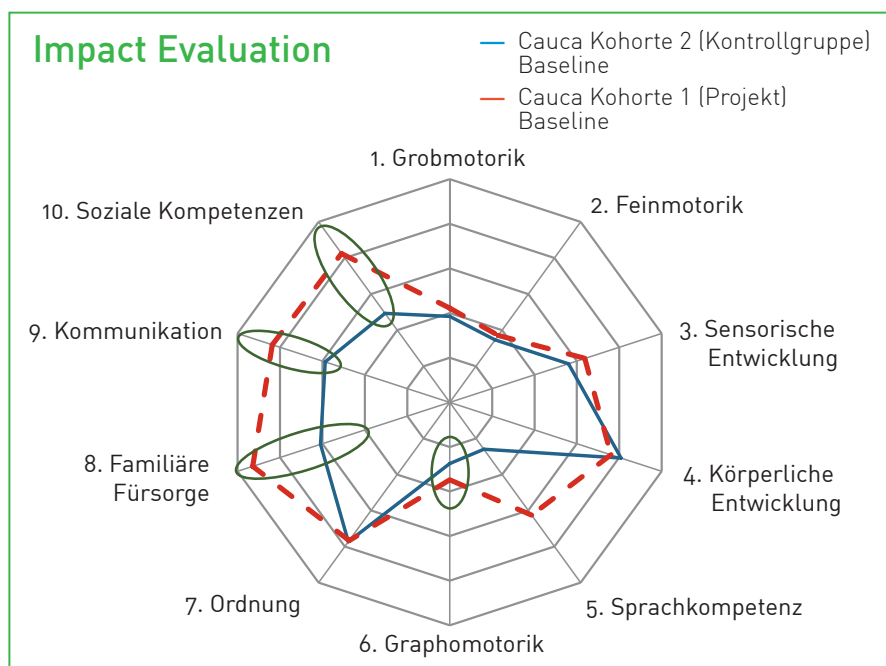
Auch in der Kleinstadt Dagua hat die Projektorganisatorin, die Fundación Carvajal, einen Partner gefunden. Die Stiftung Corficolumbiana beteiligt sich mit 35 Prozent an der Ausbildung von 30 Tagesmüttern. Dass Saberes auch in Dagua Fuss fassen kann, ist besonders erfreulich. Denn diese Region war lange abgeschnitten. Erst seit dem Friedensvertrag mit der Guerilla-Organisation Farc fließen Entwicklungsgelder auch nach Dagua, wo die Bevölkerung dringend konstruktive Impulse braucht. So können sich zum Beispiel Frauen wie die Tagesmütter qualifizieren, zugleich werden die Chancen der nachwachsenden Generation verbessert.

Evaluation Saberes

Indem nun auch Staatstellen Saberes finanzieren, wird die Vision, Tagesmütter in ganz Kolumbien in dieser Methode zu schulen, zunehmend realistisch. Dieser quantitative Erfolg von Saberes verpflichtet aber auch. Qualität, Wirkung, Effizienz und Potenzial des Projekts wurden deshalb in der Region Cauca und in der Stadt Cali unter der Anleitung der externen Consultingfirma Swissocial evaluiert. Die Kinder des Programms Saberes wurden verglichen mit einer Kontrollgruppe, die nicht am Programm teilgenommen hat. Die Ersterhebung fand im August/September 2016 statt. Im April/Mai 2017 wurde die Folgeuntersuchung durchgeführt.

Die Entwicklung der Kinder (von 2 bis 5 Jahre alt) wurde auf vier Altersstufen mit folgenden Indikatoren analysiert: Grob- und Feinmotorik, körperliche und sensorische Entwicklung (Grösse, Gewicht), Sprachkompetenz, Graphomotorik, Ordnung, familiäre Fürsorge, Kommunikation und ihre soziale Kompetenz.

Die Kinder des Saberes-Programms haben sich vor allem in ihrer Sprachkompetenz signifikant verbessert. Auch ihre Umgangsformen und ihre Sozialkompetenz in der Kindergruppe sind besser als jene der Kontrollgruppe. Erfreulich ist auch, dass bei den Eltern



der Saberes-Kinder eine positive Verhaltensänderung stattfand. Sie lernten, positiv auf die Entwicklung ihrer Kinder einzuwirken, indem sie aufmerksamer, konsequenter und verständnisvoller wurde. Sie nahmen auch zahlreicher an den Aktivitäten des Tageshorts teil, als es bei der Kontrollgruppe der Fall war.

Die Evaluation zeigte aber auch auf, wo die Ausbildung der Tagesmütter verbessert werden muss. So stagnierte bei den Kindern im Programm Saberes die Entwicklung der Grobmotorik, weil sie zu selten richtig rumrennen und draussen spielen. Den Tagesmüttern wurde empfohlen, mit den Kindern öfters an sichere Orte im Freien zu gehen. Eine logistische Herausforderung.

Auch flachte der Kompetenzvorsprung der Saberes-Kinder im Vergleich zur Kontrollgruppe im Alter von 3 Jahren ab. Die Ursache dieses Ergebnisses vermutete man einerseits in der Tatsache, dass die Madres, die täglich zwölf Kinder betreuen, den Kleinsten mehr Aufmerksamkeit widmen. Andererseits vermuten die Experten, dass eine altershomogene Gruppe effizienter gefördert werden kann. Das Projekt wird entsprechend dieser Erkenntnisse überarbeitet.

Projektkosten (2 Jahre)	CHF	676'000
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	487'500
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	188'500
Davon Anteil 2017	CHF	167'500

Medellín, Antioquia; Kolumbien

Saberés

Fundación Las Golondrinas

Die Fundación Las Golondrinas betreibt in mehreren Armenvierteln von Medellín Kindergärten. Diese Institution eignet sich gut, um das Projekt Saberés in dieser Stadt zu etablieren. Der Know-how-Transfer von Saberés begann in Juni 2016 und zieht sich über achtzehn Monate hin. Zuerst mussten Ausbilder von Las Golondrinas mit der Methode Saberés vertraut gemacht werden. Die Experten der Fundación

Carvajal trainieren sie on the Job während einer Woche pro Monat.

Mit der Unterstützung von Carvajal setzte 2017 dieses Ausbildungsteam das neu Gelernte sogleich um und schulte 120 Tagesmütter in der Methode von Saberés. In den nächsten Jahren werden schrittweise weitere 460 Tagesmütter in 14 Gemeinden der Provinz Antioquia von Las Golondrinas trainiert.

Projektkosten (2 Jahre)	CHF	147'500
Beitrag Lokalpartner	CHF	71'200
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	76'300
Davon Anteil 2017	CHF	33'125

Pereira, Kolumbien

Iwoka – Programm für Schulabbrecher

Asociación Isaral

Ein Drittel der kolumbianischen Schüler verlassen das Schulsystem frühzeitig. Diese Dropouts geraten leicht auf die schiefe Bahn, geraten ins Geflecht organisierter Jugendbanden, begehen erst kleinere, dann grössere Delikte, betätigen sich als Kleindealer (microtráfico), und einige gleiten ab ins Drogenelend. Als Heranwachsende werden sie krank, sind arbeitsunfähig und nicht in der Lage, für sich selbst oder gar für eine Familie zu sorgen. Die Sozialkosten solcher Negativlaufbahnen sind enorm.

Die kolumbianische Regierung steht dieser Problematik eher ratlos gegenüber. Einige private Organisationen versuchen, gefährdete Primarschüler mit der Abgabe von Lebensmitteln in die Schulen zu locken – ohne Erfolg.

Eine nachweislich erfolgreiche Lösung bietet das Programm Iwoka. Verglichen mit den Folgekosten eines Schulabbruchs, ist der Aufwand dieses Präventivprogramms gering. Für jährlich nur 160

Franken werden gefährdete Schüler während dreier Jahre gezielt gefördert.

Das Projekt setzt auf zwei Ebenen an: An einer Schule werden geeignete Freiwillige aus der 9. und 10. Klasse (15 bis 16 Jahre alt) ausgewählt und in einem zweimonatigen Intensivtraining sorgfältig auf ihre spätere Rolle als Coachs vorbereitet. Diese Oberstufenschüler betreuen danach an ihrer eigenen Schule je 4 bis 5 Kinder aus den Primarschulklassen. Wie Paten oder ältere Geschwister helfen die Jugendlichen den Jüngeren bei Hausaufgaben, besprechen bzw. begleiten sie bei familiären Problemen und schützen sie auf dem Pausenplatz vor den Rohheiten und dem Mobbing seitens von Mitschülern. Sie lehren die Jüngeren konstruktive Verhaltensregeln wie Respekt, Zuverlässigkeit, Ordnung und Freundschaft.



Mitschülern. Sie lehren die Jüngeren konstruktive Verhaltensregeln wie Respekt, Zuverlässigkeit, Ordnung und Freundschaft.

Diese Methode hat nicht nur nachweislich viele Schulabbrüche verhindert, sie hat sich auch positiv auf die kognitive und menschliche Entwicklung der jüngeren Kinder ausgewirkt. Im Zeitraum von 2014 bis 2016 wurden die Veränderungen gemessen.

So verbesserte sich die kognitive Entwicklung um rund 15 Prozent gegenüber der Kontrollgruppe. Dies steht im Einklang mit den Aussagen von Lehrern, die bei ihren Schülern mehr Engagement und eine Steigerung der Eigenverantwortung beim Lernen feststellten. Auch die Eltern bestätigten, dass ihre Kinder dank dem Programm Iwoka weniger

gewalttätig sind und sie sich sowohl zu Hause als auch in der Schule besser benehmen.

probte Methode auch in weiteren Städten des Landes angewandt werden.

2017 übernahmen acht Schulen der Stadt Pereira das Programm Iwoka. 255 Jugendliche und 855 Kinder nehmen am Programm teil. Für diesen Transfer der Methode wurden 2017 auch Handbücher zur Projektmethode, zur Ausbildung und Qualitätskontrolle erarbeitet und urheberrechtlich geschützt. In den nächsten Jahren soll diese erfolgreiche und er-

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	396'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	243'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	153'000
Davon Anteil 2017	CHF	50'425

Einige weitere Projekte für Kinder

Aufwand 2017 Limmat Stiftung
in CHF

Sanaa, Jemen Cholera-Medikamente für Jemen Was als Bürgerkrieg im Jemen zwischen einer schwachen Zentralregierung und Aufständischen begann, hat sich zu einem Stellvertreterkrieg entwickelt. Mehr als 20 Millionen Menschen leiden unter Luftangriffen und Kämpfen, die täglich neue Opfer unter der Bevölkerung fordern. Nach UN-Angaben leben sieben Millionen Menschen am Rande einer Hungersnot, Hunderttausende haben sich als eine der Folgen davon mit Cholera infiziert. Auf abenteuerlichem Weg über Dschibuti wurden 4 Tonnen Cholera-Medikamente und medizinisches Zubehör für Kinder in den Jemen verschickt. An der Aktion beteiligten sich mehrere Privatpersonen und Hilfswerke, unter ihnen die Limmat Stiftung.	13'700
Cartagena, Kolumbien Fortbildungszentrum für Heilpädagogen – Aluna Seit 1999 unterstützt die Limmat Stiftung Projekte an der Heilpädagogischen Schule Aluna. Tausende von behinderten Kindern aus armen Verhältnissen wurden seither pädagogisch-therapeutisch gefördert. Ohne Aluna bekämen diese Kinder keine fachgerechte Betreuung. Das profunde Know-how und ihre langjährige Erfahrung gibt Aluna nun auch an angehende Therapeuten aus der Region weiter. Jährlich werden 120 professionelle Heilpädagogen ausgebildet und 150 Tagesmütter in Betreuung von Kindern mit einem Handicap geschult. Fachkurse für Eltern behinderter Kinder ergänzen das Programm.	53'000
Beirut, Libanon Schule für Flüchtlingskinder Viele syrische Kriegsflüchtlinge leben in Libanon, nur wenige Asylantenkinder können am Unterricht im Gastland teilnehmen. Die Schule Janah schlägt die Brücke zum formalen libanesischen Bildungssystem. 130 syrische Schüler bekommen Nachhilfeunterricht in allen Hauptfächern, um sie für die Regelschule fit zu machen. Mit einer psychosozialen Unterstützung versucht man auch die Schwierigkeiten des Exils und erlittene Konfliktbedingte Traumata abzufedern. Vorschulklassen bereiten die Kleinen auf die Schule vor. Zudem werden verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten, in die auch die Eltern miteinbezogen werden. Das Projekt wurde u.a. von den Genfer MVT architectes finanziert	17'800

Projekte für Jugendliche



Cali, Kolumbien

Rumbo Joven – joborientierte Ausbildung

Fundación Alvaralice

Potrero Grande ist geprägt von Armut, Perspektivlosigkeit und mörderischer Gewalt. Drogen- und Alkoholmissbrauch sind Alltag. Dieses Armenviertel liegt an der Peripherie von Cali, ein Niemandsland, wohin man Binnenflüchtlinge abschob, die vor gewalttätigen Auseinandersetzungen aus dem Hinterland in die Stadt geflohen waren. Wer in Potrero Grande gestrandet ist, hat weder dort noch sonst wo eine Chance. Denn an seinen Bewohnern haftet das Stigma des Asozialen.

Jugendliche dieser Banlieues kompensieren die vielen Probleme durch Drogenkonsum, unterwerfen sich kriminellen Gangs, machen Raubüberfälle, beschaffen sich Waffen etc. Ein Teufelskreis: Armut, Gewalt, Mord, Vergeltungsmassnahmen.

Jugendliche Beschäftigung und Räume für eine Bibliothek, Kunstproduktion, Computer, Werkstätten, Gemeinschaftsaktivitäten und Sport.

2017 stieg dann die Limmat Stiftung mit einer Teilfinanzierung eines Ausbildungsprogramms der Fundación Alvaralice in Potrero Grande ein. Schon 2014 hatte dieser Projektpartner Rumbo Joven (Kurswechsel Jugend) in den Räumen des Zentrums «Somos Pacífico» lanciert. Bis Ende 2016 wurden so 320 Jugendliche joborientiert geschult. Nun können dank der Zuwendung aus der Schweiz jährlich 150 Heranwachsende eine achtmonatige Ausbildung in den Bereichen Logistik, Verkauf und Informationstechnologie absolvieren. In einer ersten Phase der Ausbildung geht es vor allem darum,

die Jugendlichen zu motivieren und ihnen ein tragfähiges Selbstbewusstsein zu geben. Hier werden auch Themen wie Konfliktlösung und Zukunftsplanung behandelt.

Nach dieser Orientierungsphase werden schulische Defizite wie Schreiben, Lesen und mathematische Grundkenntnisse nachgeholt.

Anschliessend absolvieren die Jugendlichen die sechs Monate dauernde Fachausbildung.

In der dritten Phase wird den Teilnehmern ein Praktikum in einem Betrieb vermittelt, und sie werden auf den Bewerbungsprozess vorbereitet. Viele der Absolventen von Rumbo Joven wurden von den Firmen angestellt, in welchen sie ihr Praktikum gemacht haben.



Eines war klar: Die Bevölkerung von Potrero Grande brauchte Hilfe, um den Teufelskreis zu durchbrechen. Verantwortungsvolle Bürger aus Cali trommelten staatliche und nichtstaatliche Organisationen zusammen und bauten das Jugendzentrum «Somos Pacífico». Darin finden Kinder und

Projektkosten (3 Jahre)

Beitrag Lokalpartner

Beitrag Limmat Stiftung

Davon Anteil 2017

CHF 811'700

CHF 710'000

CHF 101'700

CHF 33'600

Cali, Kolumbien

Friedensstifter an Problemschulen

CorpoLatin

Wenn in einer Gesellschaft Menschenrechtsverletzungen, Gewalt und Armut alltäglich sind, beeinflusst dies natürlich die heranwachsende Generation. Viele Kinder und Jugendliche, die in solchen Gesellschaften leben, sind aggressiv, mobben, bedrohen andere, sind übergriffig und zeigen keinen Respekt vor Leben und Eigentum.

Die Nichtregierungsorganisation Corporación para la Atención Integral de la Niñez (CorpoLatin) engagiert sich seit 2003 für Kinder, die unter Gewalt leiden, und organisiert für sie professionelle psychosoziale Hilfe.

Mit dem Programm «Gestores de convivencia» will sie die Problematik der Gewalt an Schulen auf mehreren Ebenen bekämpfen. Einerseits bildet CorpoLatin Lehrkräfte an den Schulen darin aus, wie sie der Aggression der Kinder konstruktiv begegnen können. Die Lehrer bereiten danach jedes Jahr geeignete Oberstufenschüler auf ihre Rolle als Friedensstifter vor. Wenn es an der Schule Konflikte gibt, greifen diese älteren Schüler ein, beruhigen, verhandeln, vermitteln zwischen den Streitenden und ziehen bei Bedarf die Lehrer bei. Andererseits vernetzt CorpoLatin die Schulen mit Institutionen, die in Akutfällen einschreiten.

2017 wurde diese Methode an acht öffentlichen Schulen in Slums von Cali eingeübt und erreichte 400 Schülerinnen und Schüler. «Gestores de convivencia» orientiert sich an sieben Prinzipien des Zu-

sammenlebens. Angeboten werden Ausbildungsgänge auf verschiedenen Niveaus

- Gewaltlosigkeit
- Nicht-Diskriminierung
- Gleichheit
- Sorgsamkeit für mich und die anderen
- Rücksicht auf die Umwelt
- Meinungsfreiheit
- Aktive Teilnahme.

Bei Spiel und Sport üben die Kinder täglich Empathie in den zwischenmenschlichen Beziehungen ein. Sie werden angehalten, bei Problemen und Konflikten ihren eigenen Standpunkt und jenen ihres Konfliktpartners zu erkennen. Sie lernen sich durchzu-

setzen, ohne ihre Mitmenschen zu verletzen. Auch kritisches und kreatives Denken, Emotionsmanagement und Stressbewältigung werden trainiert.

Beliebt bei den Kindern ist das Ballspiel Golombiao. Es ist eine Art Fussball, dessen Regeln sich an sieben Prinzipien des Zusammenlebens orientieren. Ein Berater und die Spieler selbst überwachen die Einhaltung der Regeln. In jedem Team sind gleich viele Mädchen wie Jungen. Das erste Tor muss zum Bei-

spiel immer von einem Mädchen geschossen werden – so lernen die Jugendlichen Toleranz gegenüber dem anderen Geschlecht.

Die Wirkungsmessung des Projekts zeigt, dass durch «Gestores de convivencia» Aggressionen und Mobbing an den Schulen deutlich zurückgegangen sind.



Projektkosten (2 Jahre)	CHF	378'600
Beitrag Lokalpartner	CHF	234'500
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	144'300
Davon Anteil 2017	CHF	71'300

Diriamba, Nicaragua

Ausbildungszentrum für Unternehmerinnen El Carrizal

Asociación Cooperación Educativa
Nicaragüense (ACOEN)

In der Region Diriamba im westlichen Nicaragua gibt es nur wenige Arbeitsplätze. Viele Bewohner sind gezwungen auszuwandern. Die Gegend hat aber Potenzial für Tourismus. Es gibt eine interessante Fauna und Flora, ein Naturschutzgebiet und tropischen Wald mit einem Wasserfall. In dieser ländlichen Gegend entstand 1999 ein Ausbildungszentrum für Mädchen und Frauen, das Centro Educativo Vega Baja. Das Hauptangebot von Vega Baja ist die Berufsbildung in Textilverarbeitung und im Hotel- und Restaurationsfach. Zum Unterricht gehören auch Englischlektionen und Computerbedienung. Auf Pünktlichkeit, Engagement, Ehrlichkeit, gute Manieren, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit und weitere soziale Kompetenzen wird viel Wert gelegt. Dank einem personalisierten Coaching erreichen die Absolventinnen eine hohe Professionalität. Liegen schulische Defizite vor, kann der Grundschulabschluss nachgeholt werden. Um die Region Diriamba zu entwickeln, müssen das Arbeitskraftpotenzial und die unternehmerische Initiative weiter verbreitet werden. Dazu baut Vega Baja ein neues Schulungszentrum. Im «Centro de Prácticas El Carrizal» werden Frauen unternehmer-



rische Qualitäten vermittelt. Neben zusätzlichen Schulungsräumen gibt es 20 Pensionszimmer für externe Studentinnen. Diese Räumlichkeiten sollen auch an Firmen, NGOs und Bildungszentren vermietet werden. Dafür wird die nötige Infrastruktur für Studienwochenenden und Weiterbildungskurse installiert. Die Limmat Stiftung gewährt für den Bau des neuen Centro de Prácticas El Carrizal ein Darlehen. Vega Baja ist ein typisches Projekt, das von Frauen geleitet wird, von denen einige dem Opus Dei angehören. Dank ihrer Arbeit haben bis heute rund 4000 Frauen der Region Diriamba eine berufsorientierte Ausbildung absolviert. Sie haben dadurch auf dem Arbeitsmarkt bessere Chancen erlangt und konnten ihre Familieneinkommen verbessern.

Projektkosten	CHF	1'160'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	360'000
Beitrag Limmat		
Stiftung (Darlehen)	CHF	800'000
Davon Anteil 2017	CHF	200'000

Diverse Entwicklungsländer / Frankreich / Schweiz

Projekte für Kinder und Jugendliche

Apprentis d'Auteuil Suisse

Als Dachstiftung bietet die Limmat Stiftung den Philanthropen und Geldgebern wirksame und effiziente Alternativen zu einer Spende bzw. zu einer Stiftungsgründung. Um in der Schweiz Fuss zu fassen, errichtete eine der bedeutendsten Sozialinstitutionen in Frankreich, die Fondation Apprentis

d'Auteuil, im Jahre 2013 eine Zustiftung unter dem Dach der Limmat Stiftung. Während vier Jahren unterstützte diese Zustiftung mit total 3,84 Millionen Franken Projekte für Jugendliche in Entwicklungsländern, für marginalisierte Heranwachsende in Frankreich sowie für hilfsbedürftige Kinder in Genf. Da die Mittelbeschaffung der Zustiftung in der Schweiz immer erfolgreicher war, wurde im März 2017 die selbständige Stiftung Fondation Apprentis d'Auteuil International mit Sitz in Genf errichtet. Die zweckgebundenen Fonds und das Vermögen der Zustiftung wurden der neuen Stiftung übertragen. Die Zustiftung Apprentis d'Auteuil Suisse hat somit ihre Aufgabe erfüllt und konnte im Jahre 2017 aufgelöst werden.

Buenos Aires, Argentinien

Renovation Krankenhaus, Gesundheitszentren, Informatik, Campus

Universidad Austral

Die Universidad Austral belegt in der Rangliste Spitzenplätze: zweitbeste Universität Argentiniens, beste Privaturuniversität des Landes und Platz 11 unter allen Hochschulen Lateinamerikas. Das Angebot der Studienfächer umfasst Bio-medizin, Betriebsökonomie, Kommunikation, Rechtswissenschaften, Ingenieurwesen, Erziehung und Philosophie.

Die Universität erfüllt hohe akademische Standards, sie unterscheidet sich aber von vielen anderen höheren Lehranstalten durch ihre Praxisnähe, ihre soziale Verantwortung und ihr tatkräftiges philanthropisches Engagement für die Bevölkerung. So fällt zum Beispiel Austauschstudenten aus Europa sofort auf, wie engagiert und gleichzeitig locker Professoren, Dozenten und Studenten die akademischen Vorgaben erfüllen. Das mag unter anderem daran liegen, dass Austral in Lehre und Forschung das Potenzial des Menschen in den Mittelpunkt stellt und sich an christlichen Werten orientiert. In diesem Kontext ist auch die religiöse Fortbildung zu sehen, die sich im fakultativen Angebot findet. Die geistliche Leitung der Institution ist der katholischen Personalprälatur des Opus Dei anvertraut.



Es ist eine Herausforderung, private Bildungsinstitutionen zu finanzieren in einem krisengeschüttelten Land wie Argentinien, das 2001 praktisch bankrott war und 2014 von Rating-Agenturen als technisch zahlungsunfähig eingestuft wurde. Eine private Schenkung an eine Zustiftung der Limmat Stiftung war daher sehr willkommen. Diese Spende ist ausschliesslich für den Unterhalt und Ausbau von Infrastruktur und Dienstleistungen der Universität Austral bestimmt.

2017 reorganisierte und erneuerte man damit die Informatik der Uni. Renoviert werden muss auch der alte Campus in Buenos Aires, der neu nur noch für die Post-Grad-Ausbildungen gebraucht wird. Das Bachelor- und das Masterstudium finden seit kurzem im Neubau statt, der am Stadtrand gebaut wurde. Am Universitätsspital stand die Erneuerung der Forschungslabore und der chirurgischen Abteilung an. Auch für das soziale Engagement wurden 2017 grössere Beträge für den Bau von mehreren dezentralen Ambulatorien in Vororten von Buenos Aires eingesetzt. Dort finden bedürftige Menschen eine niederschwellige und kostengünstige Betreuung auf hohem medizinischen Niveau.

Projektkosten

Beitrag Lokalpartner

Beitrag Limmat Stiftung

CHF 4'896'100

CHF 1'183'600

CHF 3'712'400

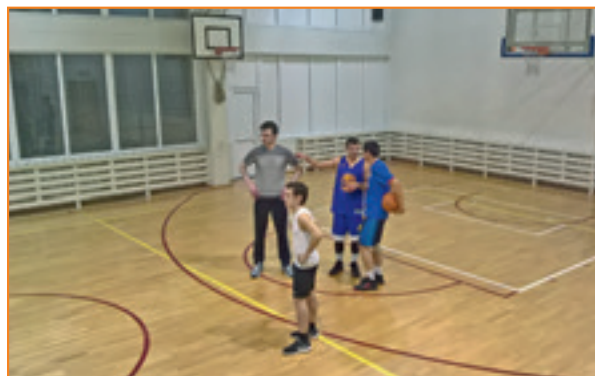
Tallinn/Vilnius/Riga, Baltikum

Studentenheime und Jugendtreffpunkte

Interkultur Helsinki

Die baltischen Staaten erlangten erst Anfang der 1990er Jahre wieder ihre Souveränität. Die Gesellschaft machte eine schwierige Neuorientierung durch: Desindustrialisierung, Privatisierung und – nach der Wirtschaftskrise 2009 – eine schmerzliche Austeritätspolitik. Die sozialen Auswirkungen wurden von Seiten des Staates kaum abgedeckt. Die Bevölkerung litt unter Armut, Arbeitslosigkeit und sozialer Ungleichheit.

In den drei baltischen Städten Riga, Vilnius und Tallinn sowie in Helsinki unterstützt die Limmat Stiftung Studentenheime, Jugendzentren und Treffpunkte, die für Interessierte jeder Religion und Herkunft offen sind. An diesen Treffpunkten finden junge Menschen einen geschützten Ort, wo sie ihre Besorgnis über soziale und politische Probleme diskutieren, ihr Wissen über globale Themen vertiefen, Menschen aus andern Ländern kennenlernen und mit ihnen Erfahrungen in einer vertrauten



Atmosphäre austauschen können. Natürlich stehen auch Sport und Ausflüge regelmässig auf dem Programm. Die spirituelle Betreuung ist Seelsorgern des Opus Dei anvertraut, einer Personalprälatur der katholischen Kirche. Die Aktivitäten von Interkultur Helsinki begannen 2015 und zeigten schon Resultate, die über ein lokales Engagement hinausgehen. Die Organisation hat begonnen, in Kooperation mit dem finnischen Ministerium für Entwicklungshilfe Projekte in Entwicklungsländern zu finanzieren.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	536'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	214'400
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	321'600
Davon Anteil 2017	CHF	108'400

Athen, Griechenland

Therapiezentrum für Behinderte

Hellenic Society for Disabled Children, Elepap

Das Rehabilitationszentrum für Behinderte «Hellenic Society for Disabled Children» (Elepap) gibt es schon seit 80 Jahren. Das Angebot umfasst neuropsychologische Rehabilitation, Musiktherapie, Bewegungstherapie, computergestütztes Lernen und Familienberatung, spezifische Therapien für behinderte Kleinkinder, Kreativitätsförderung für chronisch Behinderte und Integrationsprogramme für Menschen mit einer Hirnverletzung.

Seit die Wirtschaftskrise Griechenland durchschlägt, muss Elepap sein Betreuungs- und Therapieangebot mit minimalen Mitteln aufrechterhalten.



Die Limmat Stiftung unterstützt Elepap seit 2013. 2017 finanzierte sie die Rehabilitation von Erwachsenen mit einer Schädel-Hirn-Verletzung, physiotherapeutische Behandlungen und neuropsychologische Therapiemittel für Kinder sowie die Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Agia Sofia.

Projektkosten	CHF	509'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	300'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	209'000

Zürich, Schweiz

Ausbildung Lehrkräfte für Gastro- und Hotelfachschulen

Sprach- und Hauswirtschaftsschule Sonnegg

Die Sprach- und Hauswirtschaftsschule Sonnegg bildet seit Jahren Schweizer Lehrlinge im Fach Hauswirtschaft aus. Zudem bietet sie Fachkräften aus Südamerika eine Weiterbildung im Bereich Hotellerie und Gastronomie an. Die Studentinnen haben in ihrem Heimatland schon eine Grundausbildung in diesem Bereich abgeschlossen. In der Schweiz können sie ihre Kenntnisse vertiefen.

Nach ihrem erfolgreich abgeschlossenen Studium in der Schweiz kehrten im September 2017 zwei kolumbianische Absolventinnen in ihre Heimat zurück, wo sie dank der guten, praxisorientierten Ausbildung als Instruktorinnen und Dozentinnen schnell eine Anstellung als hauswirtschaftliche



Ausbildnerinnen gefunden haben. Die beiden Heimkehrerinnen machten den Ausbildungsplatz frei für zwei neue kolumbianische Studentinnen.

Projektkosten	CHF	77'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	38'500
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	38'500

Einige weitere Projekte für Jugendliche

Aufwand 2017 Limmat Stiftung
in CHF

Kinshasa, D. R. Kongo**Ausbildungsstipendien für Krankenschwestern**

Die Limmat Stiftung unterstützt seit 2005 jährlich mittellose Lehrlinge im Pflegefach am Institut Supérieur des Sciences Infirmières (ISSI), das dem Krankenhaus Monkolé angegliedert ist.

10'800**Mae Sot, Thailand****Ausbildung in Hotellerie und Restauration**

Die ethnische Minderheit der Karen lebt im Nordwesten Thailands. Viele sind Flüchtlinge aus Myanmar. Im Hospitality Catering Training Center machen jährlich 30 junge Menschen aus dieser Bevölkerungsgruppe eine zweijährige Ausbildung im Gastro- und Hotelleriebereich.

Nach Abschluss finden sie schnell eine Stelle in der thailändischen Tourismusbranche. Das Projekt wurde u.a. von MVT architectes finanziert.

17'800

Guorgaon District, Teilstaat Haryana, Indien Kamalini Training Centre 2017 konnte das neue Zentrum auf dem Land eröffnet werden. Es bietet Frauen eine fachliche Ausbildung auf dem Gebiet Textilverarbeitung, Computeranwendung und Restauration.	42'200
Guatemala Stipendium / Schulbuch Die Zustiftung Jega vergibt jedes Jahr ein Stipendium an einen jungen Wissenschaftler aus Guatemala, der in Europa einen Forschungsaufenthalt absolviert. Alberto Ciferri, Gründer der Zustiftung Jega, zeichnet zudem als Herausgeber des Geschichtsbuchs «Las Americas» für die Gymnasialstufe. Dieses Werk gibt es auf Papier wie auch elektronisch. Es ist kostenlos zu bestellen bei der Jega Foundation.	6'000 7'300
Athen, Patras; Griechenland Forschungsprojekt Mit Beiträgen der Limmat Stiftung wurden 2017 an den Technischen Universitäten Athen (NTUA) und Patras Forschungsprojekte für Doktoranden finanziert. Die Ergebnisse sollen nach Möglichkeit kommerziell verwertet werden, um die Infrastruktur für zukünftige Studenten zu finanzieren. Dieses Forschungsangebot soll leistungsstarke Uniabsolventen motivierten, in Griechenland zu bleiben.	222'700
Athen, Kreta, Patras, Thessaloniki; Griechenland Preisgeld An den Technischen Universitäten Athen (NTUA), Patras (UoP), Kreta (TUC) und Thessaloniki werden jeweils die drei besten Universitätsabsolventen mit einem Stipendium von 3000, 2000 bzw. 1000 Euro belohnt. Für Absolventen der Fachgebiete Ingenieurwissenschaft, Architektur, Mathematik und Physik ist das Preisgeld ein Ansporn, einen möglichst guten Universitätsabschluss zu machen und ihre Zukunft in Griechenland zu planen.	231'000
Athen, Griechenland Therapie für Behinderte Ein behindertes Kind sprengt schnell das Budget einer einfachen Familie. 2017 unterstützte die Limmat Stiftung im Behindertenheim EPS Porta Anoixti 15 Familien, damit sie sich Therapien und Hilfsmittel für ihr behindertes Kind leisten können.	82'500
Athen, Griechenland Startkapital für Waisenkinder Damit der Start ins Erwachsenenleben besser gelingt, bekommen Waisenkinder zu ihrer Volljährigkeit ein kleines Anfangskapital. 2017 betrug diese finanzielle Unterstützung durchschnittlich 8000 Euro, die ihnen in Tranchen ausbezahlt werden. Die Verwendung der Ausgaben (z. B. für Ausbildungen, Schulgeld, Wohnungsmiete) wird vorgängig mit den Stipendiaten besprochen. 2017 wurden zwei Waisenhäuser berücksichtigt: SOS Children's Villages (3 Stipendien), Xatzikonsta (8 Stipendien).	61'600

Projekte für Erwachsene



Medellín, Kolumbien

Dime – ganzheitliche Entwicklung für Unternehmerinnen

Corporación Urrea Arbeláez

Seit ihrer Gründung führt die Limmat Stiftung den Kampf gegen Armut unter anderem dadurch, dass sie die Stellung der Frauen stärkt. Zahlreiche Projekte der Limmat Stiftung in Lateinamerika, Afrika, Philippinen und Indien fokussieren darauf, dass Frauen selbstbewusst und finanziell selbständig leben können. Dazu werden sie fachlich geschult und befähigt, unternehmerisch zu handeln.

Die über Jahrzehnte gesammelte Erfahrung floss nun in das Ausbildungsprogramm Desarrollo Integral de Mujeres Emprendedoras (Dime), das 2016 in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner Corporación Urrea Arbeláez in Kolumbien startete.

Zielgruppe sind Frauen aus niedrigen Gesellschaftsschichten, die meisten haben keinerlei Berufsbildung. Nicht selten müssen sie aber die ganze (finanzielle) Verantwortung für ihre Kinder schultern. In Kolumbien sind 30 Prozent der Frauen alleinerziehend. Dies bedeutet auch, dass diese Mütter keiner Arbeit nachgehen können, die weit von ihrem Zuhause entfernt ist. Typischerweise leben sie in Armenvierteln, weit entfernt vom Ortszentrum, von Arbeitgebern und Einkaufsläden. In dieser Situation verlegen sich viele dieser Frauen auf Direct Selling, das heisst, sie verkaufen aus mehreren Versandkatalogen verschiedene Produkte, wie Kosmetika, Kleider und Haushaltgeräte. Bei Nachbarinnen holen sie Aufträge ein und bestellen dann die gewünschte Ware.

Im Pilotprojekt 2016 wurden aus dieser sozialen Gruppe 150 Frauen geschult. 2017 hat Dime in sieben Städten Kolumbiens weitere 300 Frauen zu

professionellen Kleinunternehmerinnen ausgebildet. Professoren der Universität Jorge Tadeo Lozano erteilten den Unterricht an den verschiedenen Standorten der Universität. Die graduierten Frauen erhielten auch ein Abschluss-Diplom nach Universitätsvorgbild.

Das Ausbildungsprogramm umfasst Informatik, Buchhaltung, Marketing, Organisation, Kommunikation usw. Die 104 Präsenzstunden werden ergänzt durch E-Learning und ein Coaching on the

Job. Nach der Ausbildung verstanden die Absolventinnen die Aspekte ihres Geschäfts (Lagerbestand, Einkauf, Verkauf, Kalkulation etc.) besser und optimierten dadurch ihren Gewinn.

Auch die Lebensbedingungen der Teilnehmerinnen bzw. ihrer Familien haben sich dank des Projekts innert Jahresfrist signifikant verbessert. Ihr Netto-Einkommen stieg durchschnittlich um 23,7 Prozent und das

Nettovermögen um 9,4 Prozent. Die Absicherung für den Krankheitsfall und ihre Gesundheitsvorsorge für sich und ihre Familie konnten sie um 9,1 Prozent verbessern.

Über diesen objektiven Impact hinaus waren die Dime-Absolventinnen stolz auf ihre Leistung. So sagte Luz María (42) selbstbewusst: «Ich habe keine Sekundarschule abgeschlossen, aber jetzt habe ich ein Universitäts-Diplom!»



Projektkosten	CHF	434'500
Beitrag Lokalpartner	CHF	150'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	284'500

Totonicapán and Jutiapa, Guatemala

Zutritt zum Mikrobusiness

Fundación Codespa

Guatemala ist eines jener Länder, aus denen viele Menschen in den reicheren Norden fliehen, da ihnen im Heimatland Armut, Gewalt, Korruption und politische Ohnmacht eine befriedigende Zukunft verbauen. Die Stiftung Codespa trägt in Guatemala dazu bei, dass die Begünstigten eine Chance bekommen, im eigenen Land und aus eigener Kraft ihr Leben zu verbessern.

Die Limmat Stiftung hat in Zusammenarbeit mit Fundación Codespa im unterentwickelten Hochland ein Projekt aufgelegt für die indigene Bevölkerung, die noch heute vorwiegend Tauschhandel betreibt. Im Umgang mit Geld haben sie wenig Übung. Personen aus prekären Verhältnissen nahmen 2016/17 am Projekt teil, 98 Prozent davon waren Frauen.

Die 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. In der ersten wurden die 330 Teilnehmer darin geschult, Geld bzw. die damit verbundenen Mechanismen sinnvoll und effizient zu nutzen. Je 10 bis 12 Teilnehmer gründeten eine Spar- und Krediteinheit, in der auf demokratischer Basis Kredite an Mitglieder zu einem vereinbarten Zweck vergeben und der Rückzahlungsmodus vereinbart wurde. Eine Evaluation mit einer Basismessung bei Projektbeginn und eine Zweitmessung nach Projektende knapp zehn Monate später zeigt, dass die Teilnehmer dieser Finanzgruppen

- sich bei ihren unternehmerischen Entscheidungen zunehmend von Kriterien wie Produktivität und Effizienz leiten lassen
- anfangen, zu planen und für zukünftige Vorhaben Sparbeträge zur Seite zu legen
- die Familienfinanzen bewusst einteilen und Ausgaben abwägen.

Diese Untersuchung zeigte aber auch, dass diese Gruppe zwar mehr sparte, aber ihr Einkommen und ihre Lebensbedingen nur geringfügig (+1 %) steigern konnte.

Besser abgeschnitten bei dieser Impactmessung hat eine zweite Gruppe, die zusätzlich zur Ausbildung zum Thema Geld und Erhalt eines Mikrokredits auch eine handwerkliche Ausbildung absolvierte. Die 170 Mitglieder dieser Gruppe waren alle Frauen. Sie konnten auswählen zwischen ein bis zwei Fachkursen wie Weberei, Stickerei, Textildesign und Farbkombination. Anschliessend besuchten sie Kurse zu Finanzthemen. Alle neu gelernten Fähigkeiten konnte die zweite Gruppe schnell in die Praxis umsetzen, so dass sich bei der Messung nach Kursabschluss ihr verfügbares Einkommen



(+7.3 %) und ihr Vermögen (+13.9 %) erhöht hatten.

Die Impactmessung zeigte auf, wo das Projekt 2018 verbessert werden muss. Zwei Massnahmen standen im Vordergrund:

- Den Teilnehmern wird dringend geraten, auch eine Fachausbildung zu absolvieren
- Fachleute werden Kursteilabsolventen in ihrem Berufsalltag persönlich beraten und coachen.

Projektkosten 2017 -2018	CHF	287'700
Beitrag Fundación Codespa	CHF	184'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	103'700
Davon Anteil 2017	CHF	70'300

Buenaventura, Kolumbien

FAMA – joborientierte Ausbildung für Frauen

Fundación Carvajal / Corporación Urrea Arbeláez

Buenaventura an der Pazifikküste ist eine der ärmsten Städte Kolumbiens. Die Armut ist gross und verbreitet, denn 46 Prozent der Bevölkerung sind total arbeitslos, viele der restlichen 54 Prozent sind unterbeschäftigt, das heisst, ihr Einkommen ist minimal. Alleinerziehende Frauen sind überproportional vertreten. Viele diese Frauen versuchen durch kleine Dienstleistungen oder informelle Direktverkäufe an die Nachbarschaft etwas zu verdienen. Darin erfolgreich sind die Allerwenigsten. Sie scheitern an ihrem Mangel an technischen und kaufmännischen Fähigkeiten. Keine Überraschung in Anbetracht der minimalen Schulbildung dieser Frauen. Damit diese Kleinstunternehmerinnen bessere Chancen haben, startet die Stiftung Carvajal eine Ausbildung, die auf

diese Frauen zugeschnitten ist, indem sie ihre sozialen und unternehmerischen Kompetenzen fördert. Die Schulung findet auf mehrere Module verteilt einmal wöchentlich statt. Angeboten werden Fachkurse (Maniküre, Textilverarbeitung), Verkaufsschulung, Kassenführung, Finanzplanung sowie eine individuelle Beratung bei der konkreten Geschäftstätigkeit. Darüber hinaus nehmen die Frauen teil an Besprechungen über die eigene menschliche Entfaltung und Elternkompetenzen. Um die regelmässige Kursteilnahme zu erleichtern, steht im Schulungszentrum eine Kinderbetreuung zur Verfügung.

Zur Finanzierung dieses Vorhabens suchte die Fundación Carvajal die Unterstützung der Limmat Stiftung und der Corporación Urrea Arbeláez, die ein ähnliches Projekt in Kolumbien aufgebaut hat (siehe Dime S. 19).

Projektkosten 2017 - 2018	CHF	108'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	72'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	36'000
Davon Anteil 2017	CHF	23'000

Athen, Griechenland

Entwicklung von Kleinunternehmern

The People's Trust

Die griechische Bevölkerung hat seit Beginn der Wirtschaftskrise einen Drittel ihrer Kaufkraft und einen Viertel ihres Einkommens eingebüsst. In Griechenland ist derzeit jeder vierte Einwohner arbeitslos, und 46,5 Prozent der Jugendlichen haben offiziell keinen Job. Vor der Krise waren 99 Prozent aller Firmen KMU. Sie beschäftigten im privaten Sektor ca. 80 Prozent der Arbeitnehmer. Die Rechnung ist schnell gemacht: Nur wenn diese Klein- und Mittelbetriebe wieder auf die Beine kommen, gibt es neue Jobs und Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung.

Die Förderung von Kleinunternehmen und Start-ups ist Ziel der NGO The People's Trust. Die Limmat Stiftung hat 2017 deren Leiter geschult und ihnen Erfahrung und Wissen auf dem Gebiet des Aufbaus und der Entwicklung von Kleinunternehmern weitergegeben.



Zentrale Botschaft der Limmat Stiftung ist die Erkenntnis, dass es nicht ausreicht, Start-ups einen (Klein-)Kredit zu geben. Vielmehr brauchen Menschen auf dem Weg zum selbständigen Unternehmer auch vertiefte Fachkenntnisse und im Alltag einen beratenden Austausch über die Geschäftsentwicklung. Diese Erkenntnis wurde im 3C-Modell auf den Punkt gebracht: Competences, Consulting, Capital.

Die Limmat Stiftung unterstützt das Vorhaben auch finanziell. Erste Ergebnisse werden 2018/19 evaluiert.

Projektkosten (4 Jahre)	CHF	776'400
Beitrag Lokalpartner	CHF	547'200
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	229'200
Davon Anteil 2017	CHF	78'900

Medellín, Kolumbien

Agro MBA

Interactuar

95 Prozent aller Konflikte und kriegerischen Auseinandersetzungen in Kolumbien fanden und finden auf dem Land statt. In einem der ehemaligen Hoheitsgebiete der Farc, der mittlerweile demobilisierten grössten Guerilla-Organisation, hat der Lokalpartner Interactuar in 22 Dörfern im Hinterland von Medellín das Projekt «Agro MBA» aufgebaut. Es richtet sich an Kleinstbauern und Landarbeiter, die in der Vergangenheit in prekären Verhältnissen lebten und nur für ihren Eigenbedarf Land bepflanzen. Einige haben das Experiment gewagt, selbständig ein landwirtschaftliches Unternehmen aufzubauen. Obwohl viele von ihnen pragmatisch und kreativ sind, fehlt ihnen aber das strategische Denken, Übung in Projektierung und eine zündende Businessidee, um erfolgreich zu sein. Eine Bestandsaufnahme zeigte, dass solche Versuche durchschnittlich nach zwölf Monaten gescheitert waren.

Damit ihr Weg in die Selbständigkeit gelingt, müssen diese Menschen besser ausgebildet werden. Im Programm Agro MBA vertiefen und erweitern sie ihre Fachkenntnisse im Bereich Landwirtschaft, und sie lernen darüber hinaus, was ein Unternehmer können muss: Verkauf, Buchhaltung, Rückstellungen, Planung, Marketing, Mitarbeiterführung etc. 2017 haben 300 Teilnehmer das Programm abgeschlossen, davon sind je ein Drittel Frauen und ein Drittel junge Erwachsene. Drei Viertel der Teilnehmer gehörten der untersten Einkommenschicht an. Die Produktivität ihres Betriebs konnte dank Agro MBA durchschnittlich um 77 Prozent gesteigert werden, und 171 Unternehmen wurden formalisiert, das heisst, sie bezahlen nun Steuern und



Sozialleistungen. Wie erfolgreich die 300 Absolventen nun wirtschaften, zeigt auch die Tatsache, dass sie 177 Jobs für neue Mitarbeiter schaffen konnten.

Interactuar Antioquia ist ein langjähriger Lokalpartner der Limmat Stiftung. Die nichtstaatliche Organisation ist spezialisiert auf joborientierte Ausbildungsprojekte für Menschen aus bildungsfernen Familien. In Zusammenarbeit mit der NGO Actec und dem belgischen Staat hat die Limmat Stiftung Agro MBA finanziert.

Projektkosten 2017	CHF	380'100
Beitrag Lokalpartner	CHF	56'700
Beitrag Actec/ belgische Regierung	CHF	266'700
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	56'700

Folegandros, Chalki; Griechenland

Medizinisches Ambulatorium

Médecins du Monde Griechenland

Auf mehreren der kleineren griechischen Inseln können Kranke nicht versorgt werden. Denn es gibt weder Arzt noch Apotheke. Kranke müssen den

beschwerlichen Weg über das Meer in die nächste Stadt auf sich nehmen. Viele der meist älteren Bewohner sind zudem arm und können sich keine Krankenversicherung mehr leisten. Das heisst, diese Menschen sind im Krankheitsfall völlig auf sich selbst gestellt.

Die Limmat Stiftung unterstützt in Zusammenarbeit mit der Organisation Médecins du Monde auf mehreren Inseln den Aufbau eines Ambulatoriums mit einer Notfallbetreuung. Ein Arzt und eine Krankenschwester diagnostizieren und pflegen Kranke und



führen Vorsorgeuntersuchungen durch. Dieser Service ist für Inselbewohner gratis. 2015 startete das Projekt in der östlichen Ägäis auf der Insel Tilos. Nach der Kykladeninsel Folegandros wurde 2017 auch auf der Insel Chalki ein medizinisches Versorgungszentrum eingerichtet.

Der Lokalpartner Médecins du Monde ist weltweit tätig. Das Netzwerk bringt die Erfahrung von über 300 Gesundheitsprogrammen in fast 80 Ländern mit ein.

Projektkosten 2017	CHF 591'700
Beitrag Lokalpartner	CHF 230'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF 361'700

Einige weitere Projekte für Erwachsene

Aufwand 2017 Limmat Stiftung
in CHF

London, England

4. Internationale Konferenz zur Aufwertung des Zuhauses

Ein wohltuendes Zuhause gehört zu den wichtigsten Lebensquellen des Menschen. Leider ist dieser Ort zunehmend gefährdet. Namhafte Referenten haben sich im Herbst 2017 in der renommierten Royal Society of Medicine in London zu einem Gedankenaustausch getroffen mit dem Ziel, das Zuhause und die Hausarbeit aufzuwerten. Alle unterstrichen und belegten mit Forschungsergebnissen die Bedeutung des Heims als Ort der Beziehung, des Rückzugs, der Sicherheit, der Regeneration und des Wohlergehens.

39'200

Athen, Griechenland

Betreuung von Flüchtlingen aus der Türkei

In den 50er und 60er Jahren wurde in der Türkei die alteingesessene griechische Minderheit enteignet und gewaltsam aus der Türkei vertrieben. Viele dieser Heimkehrer sind heute nicht nur alt, sondern auch völlig verarmt. Einige betteln auf der Strasse. Der Verein Ecumenical Federation of Constantinopolitans kümmert sich um diese vergessene Minderheit. Die Limmat Stiftung finanziert Supermarkt-Gutscheine für 45 Familien in Athen und 5 Familien in Thessaloniki und kommt für die Kosten der medizinischen Betreuung auf. Der Verein hat auch ein Haus gemietet und Reparaturen und Ausstattung finanziert, damit 30 Vertriebene darin ein Zuhause finden.

3'670

Events



Wohltätigkeits-Golfturnier

XXII. Esmeralda Charity Cup

Finale 2017

Die Qualifikationsturniere des Esmeralda Charity Cups 2017 fanden auf renommierten Golfplätzen statt: GC Lucerne, GC Markgräflerland, OSGC Niederbüren, GC Crans-sur-Sierre, GC Bad Ragaz. Das Finale wurde wie in den Vorjahren auf dem GC Wylihof ausgetragen.

Um die Projekte zugunsten von Strassenkindern in Kolumbien zu unterstützen, wagten sich in der Saison 2017 insgesamt 460 Golferinnen und Golfer an den Start – auch dann, wenn die Witterung mal wenig erheiternd war. Trotz einzelnen Wetterkapriolen war die Stimmung stets gut, und kurzfristige Unterbrechungen wegen Blitz und Donner (GC Markgräflerland und Crans-sur-Sierre) wurden mit Humor hingenommen. Denn die Bereitschaft, mit Sportsgeist die Limmat Stiftung und ihre Strassenkinderprojekte in Kolumbien zu unterstützen, prägt den Zusammenhalt der Esmeralda-«Familie» zuverlässig seit 22 Jahren.

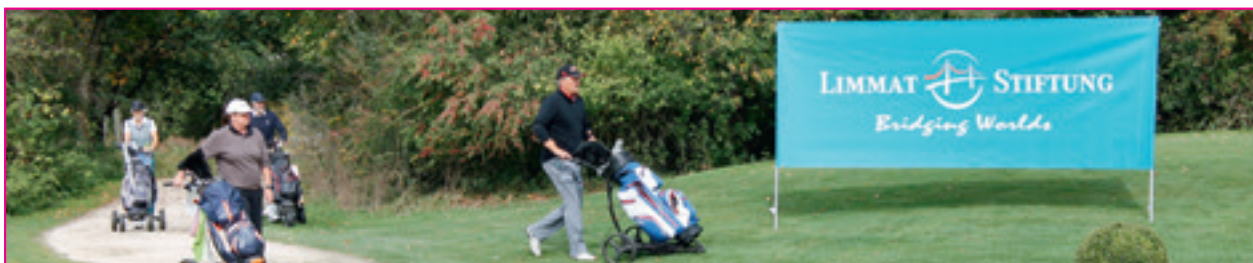
Die Einnahmen der Turnierserie beliefen sich 2017 auf 146'000 Franken. Sie gingen an zwei Projekte:

- In Cartagena wurde eine Aus- und Weiterbildung für Heilpädagogen finanziert. Sie findet statt an der Heilpädagogischen Schule Aluna, die behinderte Kinder aus armen Verhältnissen pädagogisch-therapeutisch fördert (siehe Seite 9).
- An 8 Problemschulen in Slums von Cali wurde ein Gewaltpräventionsprogramm aufgebaut, in dem geeignete Oberstufenschüler als Vermittler und Friedensstifter ausgebildet werden, um dann jüngere Kinder zu betreuen. Dadurch sind Aggressionen, Mobbing und Dropouts deutlich zurückgegangen (siehe Seite 11).

Hauptsponsor: Bank J. Safra Sarasin

Sponsoren: Profidata, Unternehmeragentur Gerald Piunti, Haworth, Victorinox, die Klinik Pyramide am See und Golf Leader.

Co-Sponsoren: Acqua di Parma, AD.M, the polo.com, Artigiano, Caran d'Ache, Château André Ziltener, Computer Help AG, Duvalais, Golfers Paradise, Haworth, KapWeine, Lerros, Lindt, Passigatti, Paul Mitchell, Sensolar, Ultrasun, Wilson Staff und Wittmann.



Karl Lukas Honegger

Honeggers Werke zurück im Erlengut

Kunstaussstellung

1993 hat der Maler und Bildhauer Karl Lukas Honegger (1902–2003) unter dem Dach der Limmat Stiftung noch zu Lebzeiten eine eigene Zustiftung gegründet. Die Limmat Stiftung verwaltet und archiviert seither sein Werk und macht es der Nachwelt zugänglich. Auch im Berichtsjahr fand eine Ausstellung mit Werken aus seinem Nachlass statt. Im Erlengut (Gemeinde Erlenbach ZH) wurden 35 Bilder und Skulpturen gezeigt. Der Titel «Karl Lu-

kas Honegger kehrt zurück ins Erlengut» spielte darauf an, dass die wunderschöne Villa am Zürichsee schon einmal eine Werkschau des Künstlers beherbergte. 1996 hatte Honegger im Alter von 94 Jahren die Ausstellung noch selbst kuratiert.

An der Vernissage konnten sich einige der zahlreichen Teilnehmer noch lebhaft an «Honi» erinnern. Sie erzählten, wie er auch im hohen Alter noch dynamisch und geschäftstüchtig auftrat. Die Gemeinde Erlenbach hat damals zwei Plastiken von Honegger gekauft, die seither im Garten des Erlenguts stehen.



Eckdaten 2017

Die Jahresrechnung der Limmat Stiftung (Projektzentrum und Zustiftungen) ist nach den Empfehlungen von Swiss GAAP FER erstellt und revidiert worden. Der Bericht der Revisionsstelle und die Rechnungslegungsgrundsätze sind auf unserer Homepage unter Menüpunkt «Wer wir sind» → «Eckdaten» → «Finanzielle Eckdaten» einsehbar.

Die Bilanz und Betriebsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage. Im Folgenden wird die Kurzfassung der ganzen Limmat Stiftung veröffentlicht, unterteilt nach Zustiftungen und Organisationskapital (Projektzentrum). Durch das Rechnen in Tausendern können Rundungsdifferenzen entstehen.

Finanzbericht 2017

Bilanz

in 1'000 CHF

	Total 31.12.2017	Zustiftungen	Projekt- Zentrum	Total 31.12.2016	Zustiftungen	Projekt- Zentrum
Flüssige Mittel und Festgelder	19'700	15'794	3'906	22'665	19'245	3'420
Wertschriften	65'391	53'261	12'130	57'258	47'059	10'199
Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	670	130	540	408	122	286
Stiftungsinterne Posten Netto		936	-936		-125	125
Umlaufvermögen	85'761	70'121	15'640	80'331	66'301	14'030
Sachanlagen Brutto	10'085		10'085	10'195		10'195
Stiftungsinterne Posten Netto		2'605	-2'605		2'689	-2'689
<i>Sachanlagen Netto</i>	<i>10'085</i>	<i>2'605</i>	<i>7'480</i>	<i>10'195</i>	<i>2'689</i>	<i>7'506</i>
<i>Projektbezogene Darlehen und Beteiligungen Netto</i>	<i>26'970</i>	<i>26'970</i>		<i>27'368</i>	<i>27'368</i>	
Anlagevermögen	37'055	29'575	7'480	37'563	30'057	7'506
Total Aktiven	122'816	99'696	23'120	117'894	96'358	21'536
Kurzfristiges Fremdkapital	145	24	121	151	19	132
Hypothesen und Darlehen	1'001	401	600	1'032	432	600
Rückstellungen	8'230	6'330	1'900	7'620	5'820	1'800
Langfristiges Fremdkapital	9'231	6'731	2'500	8'652	6'252	2'400
<i>Zweckgebundene Fonds</i>	<i>8'746</i>	<i>8'746</i>		<i>7'685</i>	<i>7'685</i>	
Zustiftungen per 1. Januar	82'318	82'318		82'972	82'972	
Gebundenes Kapital	110	110		84	84	
Jahresergebnis Zustiftungen	1'767	1'767		-654	-654	
<i>Zustiftungen per 31. Dezember</i>	<i>84'195</i>	<i>84'195</i>		<i>82'402</i>	<i>82'402</i>	
Total Fondskapital (zweckgeb. Fonds und Zustiftungen)	92'941	92'941		90'087	90'087	
Organisationskapital (Projekt-Zentrum) per 1. Januar	19'004		19'004	18'587		18'587
Jahresergebnis Projekt-Zentrum	1'495		1'495	417		417
Organisationskapital (Projektzentrum) per 31. Dezember	20'499		20'499	19'004		19'004
Total Passiven	122'816	99'696	23'120	117'894	96'358	21'536

Betriebsrechnung

in 1'000 CHF

		Total 2017	Zustiftungen	Projekt- Zentrum	Total 2016	Zustiftungen	Projekt- Zentrum
Zuwendungen		1'101	1'101		3'170	3'170	
Zuwendungen für zweckgebundene Fonds	(a)	2'495	2'495		2'981	2'981	
Beiträge öffentliche Hand		9	9		14	14	
Total Ertrag für Projekte		3'605	3'605		6'165	6'165	
Rückzahlungen Projektdarlehen	(b)	1'798	1'798		1'843	1'843	
Total Einnahmen für Projekte		5'403	5'403		8'008	8'008	
Beiträge an Projekte		-5'868	-5'868		-4'882	-4'882	
Beiträge an Projekte (zweckgebundene Fonds)		-2'127	-2'127		-2'122	-2'122	
Projektmanagement: Personalaufwand und Reisen		-249	-1	-248	-289	-8	-281
Total Projektaufwand		-8'244	-7'996	-248	-7'293	-7'012	-281
Darlehenszahlungen an Projekte	(b)	-782	-782		-706	-706	
Total Ausgaben für Projekte		-9'026	-8'778	-248	-7'999	-7'718	-281
Ergebnis Stiftungstätigkeit (inkl. Darlehen)		-3'623	-3'375	-248	9	290	-281
Allg. Personalaufwand		-593		-593	-527		-527
Reisen, Repräsentation, Kommunikation		-35		-35	-29		-29
Raum- und weitere Verwaltungskosten		-154	-60	-94	-169	-87	-82
übriges Ergebnis		24		24	24		24
Ergebnis Administration		-758	-60	-698	-701	-87	-614
Finanzertrag	(c)	138	138		103	103	
Bankspesen, Depotgebühren	(c)	-48	-47	-1	-37	-36	-1
Kurswertanpassungen Netto		9'229	7'427	1'802	3'289	2'646	643
Liegenschaftsergebnis		168		168	57		57
Ergebnis Vermögensanlage		9'487	7'518	1'969	3'412	2'713	699
Darlehen: Zinsertrag und Währungskursanpassung		1'455	1'455		-428	-428	
Finanzergebnis		10'942	8'973	1'969	2'984	2'285	699
Jahresergebnis vor Zuweisungen		6'561	5'538	1'023	2'292	2'488	-196
Fondsveränderungen		-1'087	-1'087		-933	-933	
Veränderung Rückstellungen		-610	-510	-100	-500	-500	
Auflösung/Bildung Wertberichtigung Darlehen		-601	-601		28	28	
Ausgleich An-/Rückzahlungen Darlehen	(b)	-1'016	-1'016		-1'137	-1'137	
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen an Projekt-Zentrum			-572	572		-613	613
Ausgleich Arbeitsaufwand für Ausstellungen		15	15		13	13	
Total Zuweisungen		-3'299	-3'771	472	-2'529	-3'142	613
Jahresergebnis		3'262	1'767	1'495	-237	-654	417

(a) Nach Abzug des Aufwandes für Geldsammelaktionen (CHF 54'453.65).

(b) Bildungsprojekte werden auch mittels Darlehen unterstützt. Die entsprechenden Bewegungen sind in der Jahresrechnung nur bilanzwirksam. In der vorliegenden Darstellung der Erfolgsrechnung werden die Zahlungen und Rückzahlungen für Darlehen eingefügt, um ein richtiges Bild des Projektvolumens zu vermitteln.

(c) Die Kurswertanpassungen beinhalten den Finanzertrag (CHF 1'334'666.09) und die Bankgebühren der internen Portfolios (CHF 152'334.31).

Kapitalveränderung

in 1'000 CHF

	Total	Total Fonds-kapital	Zweckgebun-dene Fonds	Zustiftungen	Organisations-kapital	Fremd-kapital
per 1. Januar	117'894	90'087	7'685	82'402	19'004	8'803
Erhaltene Schenkungen	3'605	3'605	2'504	1'101		
Beiträge an Projekte	-7'995	-7'995	-2'113	-5'882		
Projekt-Management	-249	-1		-1	-248	
Ergebnis Stiftungstätigkeit	-4'639	-4'391	391	-4'782	-248	
Ergebnis Administration	-758	-60		-60	-698	
Finanzergebnis	10'942	8'973	552	8'421	1'969	
Beiträge Projekt-Zentrum		-572	-45	-527	572	
Interne Zuweisungen			244	-244		
Rückstellungen/Wertberichtigungen	-1'196	-1'096	-81	-1'015	-100	
Total Zuweisungen	-1'196	-1'668	118	-1'786	472	
Veränderung Fonds-/Organisationskapital	4'349	2'854	1'061	1'793	1'495	
Veränderung Fremdkapital	573					573
per 31. Dezember	122'816	92'941	8'746	84'195	20'499	9'376

Rendite Vermögensanlage

	2017	2016
10-Jahres-Durchschnitt (CHF)	2.7%	2.1%
20-Jahres-Durchschnitt (CHF)	4.2%	4.8%
10-Jahres-Durchschnitt (EUR)	6.4%	6.4%
10-Jahres-Durchschnitt (USD)	4.3%	4.0%

Leistungsbericht 2017: Projektanalysen

	2017	2016
Anzahl laufende Projekte	67	67
Länder, in denen die Limmat Stiftung seit 1972 Projekte realisiert hat	79	78
Länder mit laufenden Projekten	25	23

in 1'000 CHF

	2017	2016	5-Jahres-Durchschnitt
Erhaltene Schenkungen	3'660	6'187	7'300
Zurückbezahlte Darlehen	1'871	1'844	2'300
Total Einnahmen für Projekte	5'531	8'031	9'600
Schenkungen an Projekte*	7'976	6'973	6'700
Gewährte Darlehen an Ausbildungsprojekte	782	706	1'100
Total unterstützte Projekte	8'758	7'679	7'800

*ohne Projektaufwand von Patronat Karl Lukas Honegger (CHF 19'262.85)

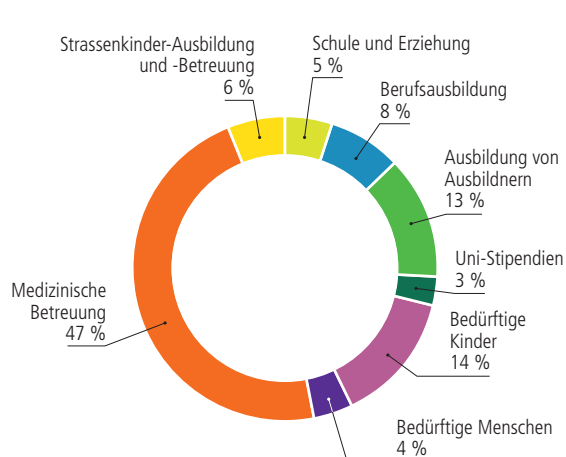
Beiträge nach Projektart und Kontinent

in 1'000 CHF (ohne Darlehen)

Projektart	Afrika	Asien	Europa	Latein-Amerika	Total
Schule und Erziehung		34		210	244
Strassenkinder-Ausbildung	351			20	371
Berufsausbildung Jugendliche	11	42		33	86
Berufsausbildung Erwachsene				449	449
Ausbildung von Ausbildnern				163	163
Uni-Stipendien				6	6
Bedürftige Kinder	36	52		633	721
Bedürftige Erwachsene	68				68
Strassenkinder-Betreuung	91			15	106
Medizinische Betreuung	15			3'325	3'340
Diverses	13			7	20
Total Projekte Entwicklungszusammenarbeit	585	128		4'861	5'574
Bedürftige Erwachsene			4		4
Total Projekte humanitäre Hilfe			4		4
Schule und Erziehung		45	79		124
Berufsausbildung Erwachsene			79		79
Ausbildung von Ausbildnern			898		898
Uni-Stipendien			223		223
Bedürftige Kinder			404		404
Bedürftige Erwachsene			203		203
Medizinische Betreuung			362		362
Diverses			105		105
Total gemeinnützige Projekte in Industrieländern		45	2'353		2'398
Total Schenkungen	585	173	2'357	4'861	7'976

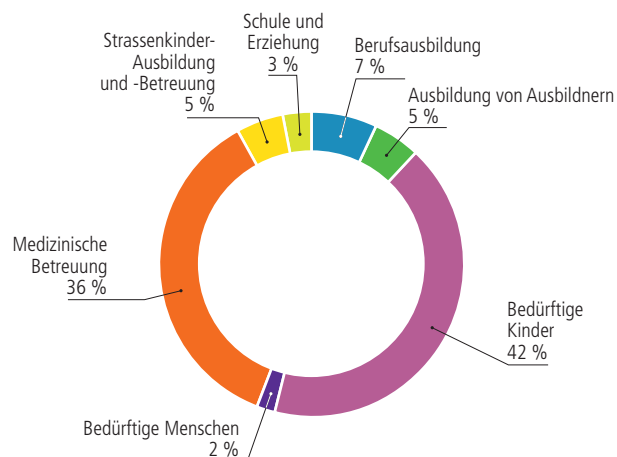
Beitragsvolumen nach Projektart

Total: CHF 7'976'000



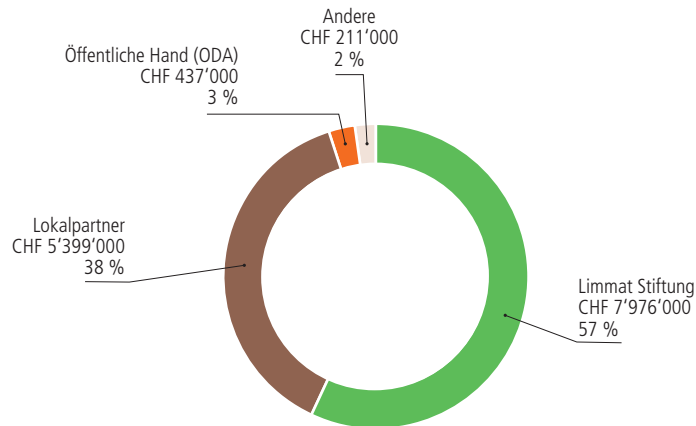
Aufteilung der Begünstigten nach Projektart

28'400 Begünstigte, davon 53 % Frauen



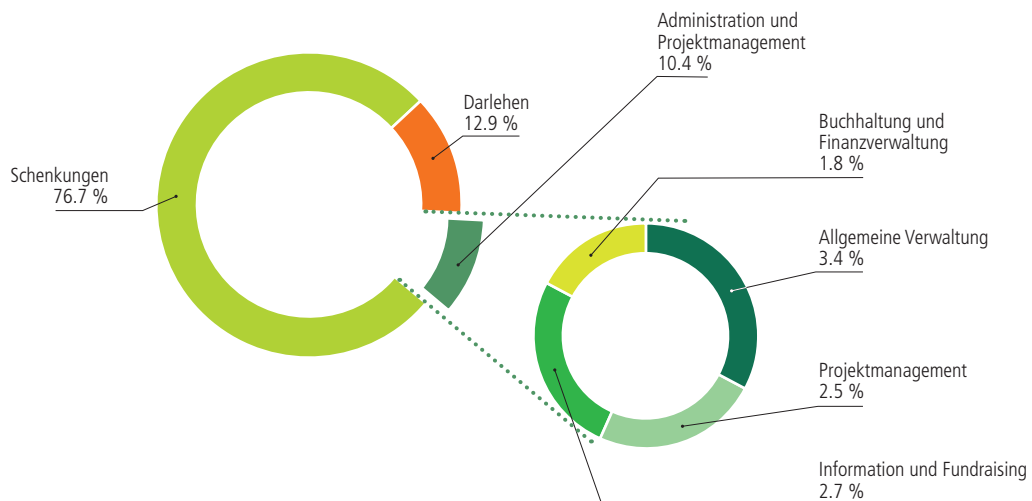
Finanzierungsquellen der Projekte

Nur durch Schenkungen unterstützte Projekte
Total CHF 14'023'219



Verwaltungskosten verglichen mit Gesamtaufwand (Mittelwerte 2013 – 2017)

Gesamtaufwand 8.75 Mio CHF



Die Limmat Stiftung in Kürze

Leitbild/Vision

Entwicklung durch Ausbildung:

- Die Limmat Stiftung fördert die Ausbildung, einschliesslich der menschlichen und kulturellen Bildung.
- Der Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung von Ausbildnern.
- Höchste Priorität hat die Ausbildung von Frauen.

Leitbild/Mission

Die Organisation als Dachstiftung ermöglicht es Donatoren, ihre philanthropischen Projekte weltweit zu verwirklichen:

- Unter dem Dach der Limmat Stiftung können Donatoren Zustiftungen errichten, die wie selbständige Stiftungen konzipiert und betrieben werden.
- Donatoren entscheiden mit, welche konkreten Projekte sie unterstützen.
- Die langjährigen Erfahrungen und Kontakte der Stiftung stehen Donatoren zur Verfügung.

Organisation

Dachstiftung

Die Limmat Stiftung ist eine selbständige Dachstiftung (Stiftung von Stiftungen) und besteht seit 1972. Im Berichtsjahr 2017 vereinigt sie 16 Zustiftungen und 60 zweckgebundene Fonds. Die Zustiftungen verfügen je über ihren eigenen Rat, welcher über die zu unterstützenden Projekte entscheidet.

Projektzentrum

Das Projektzentrum nimmt die Administration der Dachstiftung und das Management der Projekte wahr und hat ein eigenes Kapital. Per 31.12.2017 zählte die Limmat Stiftung 5.0 Stellenprozent.

Vernetzung der Limmat Stiftung

Die Limmat Stiftung ist eine unabhängige Dachstiftung. Um Sozialprojekte auszuführen, arbeitet sie mit professionellen Lokalpartnern zusammen. Vereinzelt kooperiert die Limmat Stiftung mit internationalen Stiftungen und NGOs, um Sozialprojekte zu finanzieren.

Die Limmat Stiftung ist Mitglied von proFonds (www.profonds.org), dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz. François Geinoz, Geschäftsführer der Limmat Stiftung, ist zugleich Präsident von proFonds.

Stiftungsrat der Limmat Stiftung

Elisabeth András, Präsidentin
Xavier Boutin
Henri Danguy des Déserts
Dr. Cédric George
Prof. Alberto Ribera
Dr. Franz X. Stirnimann, Sekretär
Andrea Vigevani
Marguerite Zimmermann
Michele Zorzi

Geschäftsleitung

François Geinoz, Geschäftsführer
Juan J. Alarcon, Projektleiter
André Meier, Finanzleiter

Patronatskomitee

Dem Patronatskomitee der Limmat Stiftung gehören die nachstehenden Persönlichkeiten an, die mit ihrer Mitgliedschaft ein Zeichen der Sympathie und Unterstützung für die Stiftung und deren Arbeit setzen:

Jeroo Billimoria, Präsidentin von
Child Helpline International, Amsterdam

Maria del Rosario Carvajal, Präsidentin der
Fundación Carvajal, Cali, Colombia

Prof. Luis Fernando Cruz,
Rektor der Universidad Libre, Cali, Kolumbien

Dr. Mark R. Hoenig, Mitglied des Verwaltungsrates,
Egon Zehnder International

Dr. Gabi Huber, alt Nationalrätin,
FDP.Die Liberalen

Dr. Arthur Loepfe, alt Nationalrat, CVP

S.K.u.K.H. Erzherzog Rudolf von Österreich

Prof. Dr. Robert Purtschert, emer. Direktor
des Instituts für Verbands-, Stiftungs- und
Genossenschafts-Management (VMI), Freiburg

Susanna Tamaro, Schriftstellerin

Yves Serra, Präsident der Konzernleitung der
Georg Fischer AG

Dr. Alfred Wiederkehr, Rechtsanwalt

Pirmin Zurbriggen, Skirennfahrer, Goldmedaillen-
Gewinner an den Olympischen Spielen



Rosenbühlstrasse 32 • CH - 8044 Zürich • +41 44 266 20 30

www.limmat.org • limmat@limmat.org

Spendenkonto: PC 80-10060-3